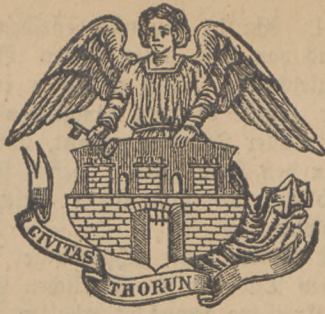


Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1.50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1.50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Gäß.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinen- u. Friedrichstr.-Gäß., Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Ausnahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr mittags.

Nro. 7.

Donnerstag den 9. Januar 1896.

XIV. Jahrg.

Der Reichstag

nimmt am Donnerstag seine Sitzungen wieder auf. Der erste Abschnitt der Session, vor Weihnachten, konnte naturgemäß keine positiven Leistungen aufzuweisen haben; dazu war die Zeit zu kurz. Es wurden die ersten Lesungen des Etats und einiger anderer Vorlagen vorgenommen und dieselben an Kommissionen verwiesen. Die Kommissionen haben in der Weihnachtzeit nicht gearbeitet; hoffentlich werden sie dies nun um so intensiver thun. Eine Reihe erster Lesungen steht noch aus, so die des Börsenreformgesetzes, welche am Donnerstag beginnt. Der Versuch, die erste Lesung des Börsenreformgesetzes noch vor Weihnachten vorzunehmen oder doch zu beginnen, scheiterte an dem Bestreben der Linken, welcher, obgleich sie in diesem Falle in der Minorität war, doch durch die Beschlußunfähigkeit des Hauses die Entscheidung in die Hand gegeben war. Eine Garantie für das Zustandekommen des Börsenreformgesetzes noch in dieser Session wird niemand übernehmen wollen. Die Leistungsfähigkeit dieses Reichstages ist auch da, wo es sich nicht um politische Streitfragen handelt, recht gering. Wir haben das in der vorigen Session gesehen, in der es nicht einmal möglich war, die Strafprozessnovelle zu Stande zu bringen, obgleich dieselbe alten Forderungen des Reichstages entsprach und obgleich sie eine der ersten Vorlagen war, die dem Reichstage bei seiner Eröffnung zugehen. Kommt nun noch der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches, und wird dieser mit dem ernstesten Bestreben in Angriff genommen, ihn noch zu erledigen, so bleibt für andere Dinge herzlich wenig Zeit. Wenn der Reichstag dieses große Werk zu Stande bringt, dann wird sich wohl auch niemand finden, der ihm einen Vorwurf daraus machen kann, wenn er eine Reihe anderer wichtiger Vorlagen darüber für diese Session unter den Tisch fallen läßt; denn dann hat er eine Leistung vollbracht, welche die Session zu einer der bedeutendsten seit der Neubegründung des deutschen Reiches überhaupt macht.

Zum Transvaal - Konflikt.

Auf dem vom Kaiser gezeichneten allegorischen Bilde befindet sich auch England, und in Deutschland denkt sicherlich niemand daran, England aus der Gruppe der europäischen Mächte auszuschließen zu wollen, welchen die Aufgabe zufällt, ihre Kultur und ihre Zivilisation über die ganze Welt zu verbreiten. Das Gezeir der englischen Presse über die Depesche des deutschen Kaisers an den Präsidenten des Transvaal-Landes ist also gegenstandslos. Wenn England heute isolirt ist, so ist es nicht von den Mächten isolirt worden, es hat sich selber isolirt. Daß ein jeder Staat zunächst an seine Interessen denkt und diese zu wahren sucht, ist selbstverständlich. England ist in dieser Beziehung aber zu weit gegangen. Seine Politik war nur zu oft von kleinlichem Eigennutz diktiert und das Bestreben, die anderen für sich die Kastanien aus dem Feuer holen zu lassen, trat zuweilen in geradezu plumper Weise zu Tage. Mit solcher Pfler-

Adußens Prinz.

Eine litauische Geschichte von Klara Raft.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

„Die Rose ist meine Lieblingsblume,“ sagt er im Weitergehen. „Welche Blume ist Dir die liebste, Aduße?“
„Mir? O, ich habe alle Blumen gern. Ist doch jede einzelne, und sei sie noch so winzig, schön!“
Sie verlassen den Garten und gehen langsam unter den hohen, dunklen Parkbäumen hin, durch deren Wipfel der Nachtwind leise rauschend fährt.
„Welchen Weg müssen wir einschlagen, um nach dem Teich zu gelangen?“
„Sie schrickt empor.“
„Nach dem Teich? Hier rechts! Wir haben nur ein paar hundert Schritte bis dahin. Aber wie dunkel es hier ist, so unheimlich, so —“
Ein Schauer überfliegt ihren schlanken Leib.
„Du fürchtest Dich wohl gar!“ lachte er, ihren Arm durch den seinen ziehend. „So laß mich Dein Beschützer sein! Ich werde Dich gegen alles, was da krecht und flucht, gewissenhaft, wie es einem Studenten zukommt, vertheidigen, — in diesem Falle gegen Frösche und Fledermäuse, denn reißende Thiere giebt hier doch wohl nicht. Wie alt bist Du eigentlich, Aduße?“
„Sechzehn Jahre! Ich werde im Herbst siebzehn.“
„Nun, dann darfst Du noch furchtsam sein,“ er lacht, „aber nicht lange mehr.“
„D, ich fürchte mich nicht so leicht,“ vertheidigt sie sich. „Ich bin sogar sehr gern allein im Dunkeln, aber hier in diesem Teiche ist meine Mutter ums Leben gekommen und deshalb kann ich nie den Ort aussuchen, sei's am Tage, sei's abends ohne daß es mich kalt überläuft. Es war auch zu entsetzlich, beide Eltern in so kurzer Zeit zu verlieren und noch dazu auf solche Weise!“
Er drückt leise das Händchen, das auf seinem Arm ruht.
„Arme Aduße! Ja, ich habe davon gehört. Wie alt warst Du damals?“
„Zwölf Jahre.“
„Sieh' nur, wie der Mond schelmisch durch die Kronen der Bäume lugt,“ sagt er nach kurzer Pause, das Gespräch in andere

judenpolitik erwirkt und erhält man keine Freunde. Auch die Freundschaft war für englische Politiker ein Handelsartikel, der auf dem Wege der Wandauktion an den Mann gebracht werden sollte. Es ist noch nicht lange her, da sich England als dritten im Bunde an Frankreich und Rußland anbot. War nun der Preis zu hoch oder merkten die Staatsmänner an der Ruma und an der Seine, daß man sie, anstatt ihnen Gold zu geben, mit Talmi anschnieren wollte, kurz, aus dem Handel ist nichts geworden. Er hat nur dazu gedient, das Mißtrauen gegen England auf allen Seiten zu erhöhen. Dieses Mißtrauen ist berechtigt; von keiner Macht wird eine so hinterlistige Politik getrieben als von England. Das hat sich jetzt wieder bei dem Vorgehen gegen die Transvaal-Republik gezeigt. Dr. Jameson hat offiziell nicht als Agent der englischen Regierung, sondern in seiner Eigenschaft als Beamter der südafrikanischen Gesellschaft und auch als solcher nur unter Ueberschreitung seiner Befugnisse auf eigene Faust gehandelt. Solches will man wenigstens im Auslande glauben machen. Aber wie verträgt sich damit die Haltung der offiziellen Presse Englands beim Eintreffen der ersten Nachrichten über den Jameson'schen Zug? Wie verträgt sich damit die Erregung, welche die Niederlage Jamesons in England hervorrief? Wie verträgt sich damit die Intervention der englischen Regierung beim Präsidenten Krüger zu Gunsten des Dr. Jameson und seiner Leute? Wie endlich verträgt sich damit die heftige und ausschällige Sprache, welche seitens der englischen Presse anlässlich des Glückwunschtelegramms des deutschen Kaisers an den Präsidenten Krüger geführt wird? Unternehm der Dr. Jameson einen Plünderzug auf eigene Faust gegen Wissen und Willen der englischen Regierung, so hätte gerade diese in erster Linie Veranlassung gehabt, ein gleiches Glückwunschtelegramm an die Regierung des Transvaal zu richten, um so mehr, als sich England die Souveränität über den Transvaalstaat annahm. Es sprechen noch zahlreiche andere Thatsachen dafür, daß das Vorgehen des Dr. Jameson von der englischen Regierung unterstützt und demgemäß doch wohl auch gebilligt worden ist. So ist Deutschen, in Transvaal interessierten Firmen seit dem 28. Dezember auch in geschäftlichen Angelegenheiten durch die englische Kabellompagnie kein Telegramm besördert worden. Was nun weiter? In einigen englischen Blättern wird mit dem Säbel geräffelt; darauf ist aber herzlich wenig zu geben. Da die englische Regierung dabei bleibt, daß Dr. Jameson auf eigene Faust gehandelt hat, so hat sie sich damit den Rückzug gedeckt und denselben auch bereits angetreten, in der Erwartung, daß vielleicht in Zukunft eine günstigere Konstellation eintreten werde, die es England ermöglicht, seiner Begehrlichkeit doch noch Genüge zu thun. Weitere ernstliche Komplikationen sind zunächst nicht zu fürchten.

Politische Tageschau.

Der vom Ausschuss des Kolonialrathes vorberathene Entwurf eines Auswanderungsgesetzes ist nunmehr an

Bahnen tendend, in fröhlichem Tone. „Er sieht in uns wohl gar ein Liebespaar, der alte Geselle. Gewiß hat er Dich hier öfter mit einem gewissen Jemand gesehen und hält mich nun für denselben. — So, nun muß er mir wohl ordentlich ins Gesicht geschaut und seinen Irrthum erkannt haben, denn eilig schlüpfte er hinter ein kleines Wölkchen. Ach, dem leuchte ich nicht, denkt er verdrießlich, daß ich nicht der Rechte!“
„Ich bin mit Deinem Bruder noch nie am Abend spazieren gegangen,“ sagt Aduße leise.
„Aber bei dem schönen Wetter ist es ja eine Sünde, abends im Zimmer zu sitzen!“ meint Fritz.
„Ich gehe tagsüber fast unablässig in Garten und Feld umher; da bin ich denn, sowie die Sonne sinkt, meistens so müde, daß ich bald einschlafe, und außerdem hat Franz auch gerade abends immer so viel zu thun.“
„Ja, was treibt er denn? Ich wüßte nicht —“
Fritz schüttelt den Kopf.
„Was er arbeitet, das weiß ich nicht, aber er sitzt oft bis Mitternacht in seinem Arbeitszimmer.“
„Hm! — Also am Tage bist Du viel im Freien? Franz weiht Dich wohl in die Geheimnisse der Landwirtschaft ein, wie?“
„Ach nein, ich gehe immer allein über Feld und Wiesen!“
„So, nun, da werde ich, so lange ich mich bei Euch aufhalte, Dein Begleiter sein, wenn Du es mir gestattet,“ sagt er in seiner offenen, fröhlichen Weise.
Sie sieht glücklich lächelnd zu ihm auf.
„Wie gut Du bist!“
„Mein Gott, als ob es mir nicht Vergnügen macht, spazieren zu gehen, und nun noch vollends mit Dir! Aus den paar Worten, mit welchen Du Dein Zuspätkommen entschuldigst, entnahm ich gleich, daß wir vortrefflich zu einander passen werden, kleine Schwärmerin, kleine Träumerin, Du! — Die Sonne ging schlafen, die Nachtigall sang am Wege im Weiden-gestrüpp, um mich her im Grase zirpten viele kleine Stimmchen, sonst war es ganz still am Himmel und auf Erden! — Wie Du das sagtest! Es klang mir wie Musik in den Ohren, wie eine liebe, einfache Melodie aus längstvergangenen Tagen, die solange vergessen in mir geschlummert und die nun wieder zu klingen begann.“

die zuständigen Reichsressorts zurückgegangen. Man nimmt an, daß noch in dieser Tagung der Bundesrath wie der Reichstag in die Lage werden veretzt werden, sich mit dieser Vorlage zu beschäftigen.

Bezüglich der Neuregelung der Zuckersteuergesetzgebung sind nach den „Berl. Pol. Nachr.“ die Arbeiten für einen Ausgleich zwischen den Interessen des Ostens und Westens bereits im Gange und haben volle Aussicht auf Erfolg.

In Wien haben die Ministerverhandlungen wegen Erneuerung des österreichisch-ungarischen Ausgleichs begonnen. Ungarn stellt wesentliche Mehransprüche, darunter den auf Aenderung der Art der Einhebung der Verzehrssteuern, wodurch Ungarn jährlich 2 1/2 Millionen Gulden mehr erhalten würde, und auf eine andere Auftheilung der Steuerergütung bei Ausfuhrartikeln, wodurch Oesterreich ebenfalls höher belastet würde. Bezüglich des Zoll- und Handelsbündnisses will Ungarn eine solche Abänderung, daß der Abschluß neuer Handelsverträge künftig nur für eine kürzere Zeitdauer erfolge.

Eine Weltausstellung im Jahre 1897 in Brüssel abzuhalten ist, wie aus Antwerpen geschrieben wird, seit einigen Tagen fest beschlossene Sache. Bereits ist das königliche Dekret erschienen, in welchem die verschiedenen Kommissäre bei der Ausstellung ernannt werden; das nöthige Kapital soll auch bereits vollständig gezeichnet sein.

Die Aufständischen auf Kuba haben die Stadt Havana eingenommen, die Festung hält sich noch, ihre Einnahme wird aber stündlich erwartet. — Mariscal Martinez Campos hat telegraphisch sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Januar 1896.

— Im Auftrage des Kaisers und der Kaiserin wurde am heutigen Sterbetag weiland der Kaiserin Augusta im Mausoleum zu Charlottenburg ein Kranz am Sarge der Entschlafenen niedergelegt.

— Es gilt als unwahrscheinlich, daß Se. Majestät der Kaiser den preussischen Landtag persönlich eröffnen wird.

— Bezüglich des Zerwürfnisses des Kaisers mit dem Prinzen Friedrich Leopold berichtet die freikonservative „Schlesische Zig.“ noch die folgenden Einzelheiten: „Nach dem Unfall der Prinzessin Friedrich auf dem Griebnitz-See ließ sich bei derselben die Kaiserin zu einem Besuche anmelden. Die Prinzessin hatte aber, obwohl das kalte Bad ihr nichts geschadet hatte, das Bett aufgesucht und lehnte es ab, die Kaiserin zu empfangen. Die Kaiserin war hierüber sehr entsetzt und führte Besuche beim Kaiser, welcher insolge dessen am vorigen Sonntag den Prinzen dienlich nach dem Neuen Palais beorderte. Der Prinz hatte erst, nachdem er aus Berlin zurückgekehrt war, von der Ablehnung seiner Gemahlin gegenüber der kaiserlichen Schwester erfahren und ihr bereits Vorstellungen gemacht. Als er nun mit

Er schweigt und auch Aduße sagt kein Wort; still lächelnd geht sie an seinen Seite durch die laue Sommernacht.

„Mein Prinz, mein Prinz ist da, er ist gekommen, endlich gekommen!“ jubelt es in ihr. „Ach, wenn ich es doch in alle Welt ausschreien dürfte, wie glücklich ich bin!“

Sie athmet tief auf; es klingt wie ein schwerer Seufzer. „Was hast Du, Aduße? Gehe ich Dir vielleicht zu schnell?“

Er beugt sich besorgt ihr zu. Sie schüttelt das blonde Köpfchen.

„Du seufzest aber doch soeben!“

„Seufzte ich?“ Sie lächelt. „D, ich —“ Erröthend schweigt sie, um gleich darauf hastig zu sagen: „Nur noch wenige Schritte, dann haben wir den Teich erreicht.“

„Wie, Franz, Du bist schon hier?“ ruft Fritz, als aus dem Schatten der alten Bäume, die den Parkteich einfassen, eine hohe Gestalt auf den mondbeschiedenen Weg hinaustritt.

„Ja, ich bin, nachdem ich mit dem Inspektor das Nöthige besprochen, auf dem kürzesten Wege hierhergegangen und warte nun wohl schon vier, fünf Minuten. Hast Du Dir den Garten angesehen? Er ist recht hübsch, nicht wahr?“

„Ich habe noch keinen schöneren gesehen! Aber nun willst Du wohl Dein Frauchen unter den Arm nehmen? Doch daraus wird nichts. Solange ich hier bin, habe ich das Recht, Adußens Begleiter und Ritter zu sein. Frage sie nur, ob sie's mir etwa nicht erlaubt hat?“

Aduße nickt leicht erröthend mit dem blonden Köpfchen.

„Ja, es ist so!“

„Nun, siehst Du?“ lacht Fritz. „Dann mußt Du Dich schon zufrieden geben! Bin ich erst wieder fort, dann ist sie wieder Dein und Du kannst mit ihr tagein, tagaus spazieren laufen!“

Eine Weile wandern die Drei plaudernd durch den mit uralten Bäumen bestandenen Park. Endlich bleibt Fritz stehen und fragt, auf eine in der Mauer befindliche Pforte deutend: „Wo geht's denn da hinaus?“

„Auf einen, an einem Kornfeld entlanglaufenden Fußweg.“

„Ist die Thür verschlossen?“

„Noch nicht! Der Wächter, der das besorgt, kommt erst später nach dem Park.“

dem Kaiser im Neuen Palais konferierte, kam es deshalb zu einer heftigen Auseinandersetzung, bei welcher der Prinz die Ansicht vertrat, daß es sich hier um eine rein häusliche Privat-Angelegenheit handle, die mit der militärischen Disziplin nichts zu thun habe. Nachdem alsdann der Prinz nach Schloß Glienicke zurückgefahren war, schickte der Kaiser den Flügeladjutanten von Scholl zu dem Kommandanten von Potsdam, Generalmajor Freiherrn von Bülow, und gab diesem den Befehl, sich nach Glienicke zu begeben und dem Prinzen zu verkünden, daß er fünf Tage Festungsarrest und dann Stubenarrest habe, und uns demselben den Säbel abzunehmen, den Freiherr von Bülow nach dem Neuen Palais bringen mußte. Dort befindet sich der Säbel noch jetzt, da der Stubenarrest noch nicht vorüber ist. Zugleich wurde die aus sechs Mann bestehende Schloßwache um einen Lieutenant, einen Unteroffizier und fünfzehn Mann verstärkt, welche während der fünf Tage Festungshalt mit gelbemem Gewehr die Eingänge des Schlosses besetzt hielten. Oberlieutenant von der Landen vom 1. Garde-Regiment z. F. erhielt den Befehl, in den Gemächern des Prinzen Wohnung zu nehmen und darüber zu wachen, daß den Anordnungen des Kaisers gemäß verfahren werde. Zu diesen gehörte auch, daß abends um acht Uhr in Schloß Glienicke alle Lichter ausgelöscht sein mußten. Auch die Prinzessin Friedrich Leopold darf während der 5 Tage das Schloß nicht verlassen. Nach Ablauf derselben wurde die verstärkte Wache zurückgezogen und war auch der Dienst des Oberlieutenants von der Landen beendet. — Der „Vokal-Anzeiger“ konstatiert gegenüber anderen Meldungen, daß das Wachkommando bisher noch nicht von Schloß Glienicke zurückgezogen ist. Auch habe Prinz Friedrich Leopold seine Gemächer noch nicht verlassen.

Die Ueberführung der sterblichen Hülle des Prinzen Alexander von Preußen wird in der Nacht zum Donnerstag unter Eskorte einer Eskadron des Garde-Kürassier-Regiments in aller Stille vom Palais in der Wilhelmstraße nach der Dom-Interimskirche, im Garten des Schlosses Monbijou, stattfinden. Zum Tragen des Sarges und zur Begleitung des Leichenwagens stellt das Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment sechzehn Unteroffiziere. Am Donnerstag, mittags 12 Uhr, findet die feierliche Einsegnung in der Dom-Interimskirche statt, wobei Hof- und Domprediger Krüger das Einsegnungsgebet spricht, und Hof- und Domprediger Faber die Gedächtnisrede und das Schlussgebet hält.

Ueber das Befinden der Großherzogin von Oldenburg, welche schon seit dem Tode der Erbprinzessin lebend ist, wurde heute Vormittag nachfolgendes ärztliche Bulletin ausgegeben: In dem Befinden der Frau Großherzogin ist keine günstige Wendung eingetreten. Die Ernährung und der Schlaf wurden sehr beeinträchtigt, sodaß der Schwächezustand anhält.

Das preussische Staatsministerium hat heute Nachmittag eine Sitzung unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe abgehalten.

Der Bundesrath wird demnächst den Rippeschen Thronfolgestreit verhandeln.

Aus Bonn kommt die Nachricht von dem am Sonnabend Abend gegen 11 Uhr erfolgten Tode des alikatholischen Bischofs Joseph Hubert Reinkens. Eine merkwürdige Persönlichkeit ist mit ihm aus den Reihen der Lebenden geschieden. Am 1. März 1821 zu Burscheid bei Aachen geboren und von geringer Herkunft, mußte er sich einige Zeit als Fabrikarbeiter ernähren, ehe er seine Gymnasialstudien antreten konnte. Nach Beendigung derselben bezog er die Universität Bonn, um sich dem Studium der Theologie und Philosophie zu widmen. Nachdem er 1850 in München zum Doktor der Theologie promovirt worden war, habilitirte er sich in Breslau und wurde 1853 außerordentlicher, vier Jahre darauf, 1857, ordentlicher Professor daselbst. Das vatikanische Konzil fand in ihm einen entschiedenen Gegner, was in der von ihm gemeinschaftlich mit Döllinger und anderen Gesinnungsgenossen entworfenen Nürnberger Erklärung zum Ausdruck kam, und die alikatholische Bewegung wurde von ihm eifrig gefördert. Das Unfehlbarkeitsdogma bekämpfte er in Wort und Schrift, und sein Ansehen bei den alikatholischen Führern wuchs derart, daß, als auf dem am 3. und 4. Juni 1873 in Köln abgehaltenen Delegirten-Konferenz der alikatholischen Gemeinden und Vereine Deutschlands zur Bischofswahl geschritten wurde, die Wahl auf Pro-

feffor Reinkens fiel. Am 11. August desselben Jahres wurde Reinkens in Holland von dem jansenitischen Bischof von Deventer konsekrirt, gleichzeitig erließ er seinen ersten Hirtenbrief. Am 19. September wurde er durch königlichen Erlass als katholischer Bischof in aller Form anerkannt, und am 7. Oktober leistete er in Berlin den Homagialeid, dessen Formulirung von demjenigen, den bisher die katholischen Bischöfe zu schwören hatten, erheblich abwich.

Nach einer Meldung der „Hamburger Nachrichten“ soll Professor Begas den Titel eines Wirklichen Geheimen Raths mit dem Prädikat Excellenz demnächst erhalten.

Die Fregatte „Moltke“, die seit dem 15. Dezember vor Smyrna ankerte, hat gestern den Befehl erhalten, unverzüglich nach Alexandrien zu gehen. Sie hat bereits die türkischen Gewässer verlassen.

Nach einer Mittheilung der „Berliner Korrespondenz“ ist auch im laufenden Rechnungsjahr für Remunerationen und Unterhaltungen an Eisenbahnbeamte derselbe Betrag, 2603000 Mark, wie im vorigen Jahre, in den Etat eingestellt worden.

Eine gestern hier abgehaltene Volksversammlung hat nach einem Vortrage von Bruns und Wille beschlossen, eine Massenagitation für den Austritt aus der Landeskirche einzuleiten.

Wie aus Brindisi gemeldet wird, ist Freiherr von Hammerstein am Sonnabend einem zweiten Verhör unterworfen worden. Ueber den Inhalt und das Resultat desselben wird strengstes Schweigen beobachtet. Man glaubt, daß seine Auslieferung am 16. Januar erfolgen wird.

Nach wiederholten Verabredungen, welche den ursprünglichen Verhandlungstermin fast um ein Jahr verschoben haben, gelangte heute der Prozeß gegen den Affessor Wehlan vor der kaiserlichen Disziplinarkammer in Potsdam zur Verhandlung. Der Angeklagte Wehlan soll im Verein mit Leiß durch entsetzliche Mißhandlungen und Quälereien der Eingeborenen jenen Zustand verschuldet haben, der im Dezember 1893 in der deutschen Kolonie Kamerun ausbrach. Der Angeklagte erklärte alle diese Anschuldigungen zum Theil für unrichtig, zum Theil für entfällt. Die Verhältnisse hätten ihn vielfach gezwungen, von der Prügelstrafe Gebrauch zu machen. Der Angeklagte brach schließlich in Thränen aus und bemerkte, daß der Raschheit auf dem Dampfer „Nachtigall“ ihn verderben wolle, im übrigen aber dem Trunke ergeben sei.

Der Redakteur des in Hannover erscheinenden Blattes „Sozialdemokratischer Volkswille“ Rauch wurde gestern wegen Beleidigung der Staatsanwaltschaft vom Landgericht I. in Berlin zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte hatte in einem Artikel seines Blattes der Staatsanwaltschaft Parteilichkeit in der Hammersteinaffäre im Vergleich zu ihrem Vorgehen gegen die Sozialdemokraten vorgeworfen. Als Zeuge war auch der Oberstaatsanwalt Drescher mit dem Altenmaterial Hammersteins erschienen. Der Gerichtshof stellte in der Verhandlung fest, daß das Vorgehen der Staatsanwaltschaft in der Hammersteinaffäre von Anfang an pflichttreu und unantastbar, nicht vornehm, aber sicher war.

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 6. Januar. (Verstorbener.) Heute Mittag wurde die freiwillige Feuerwehr alarmirt. Es brannte das von sechs Familien bewohnte Haus des Besitzers Palaszwski. Die Bewohner konnten nur mit vieler Mühe die nothwendigsten Sachen retten. Des Wassermangels wegen konnte die Wehr erst nach geraumer Zeit in Thätigkeit treten, so daß das Haus total niederbrannte. Scheune und Stallgebäude konnten gerettet werden. Ueber die Entstehung des Feuers ist man noch im Unklaren. — Der Magistrat schenkte dem Rämmerer Wendt zu seinem 25-jährigen Jubiläum ein silbernes Tafelservice. — Gestern erkrankte im hiesigen See bei Plußkowitz der 11-jährige Sohn der Wittwe Emilinstraße. — Nächsten Freitag beendet die hiesige Zuderfabrik ihre diesjährige Kampagne.

Culmburg, 7. Januar. (Bau eines Kinderheims.) Der hiesige Vaterländische Frauenverein hat zur Zeichnung von Beiträgen zum Bau eines Kinderheims eine Kurrende in den Kreisen Thorn und Culm in Umlauf gesetzt.

Gollub, 6. Januar. (Kriegerverein.) Gestern fand die Generalversammlung des Kriegervereins statt. Dieser, seit Dezember 1894 bestehend, zählt bereits 110 Mitglieder und hat einen Barbestand von 150 Mark. Infolge freiwilliger reichlicher Gaben der Kameraden vom Aufbau des Kriegerdenkmals ist dem Verein eine freie Eintrittskarte zur Enthüllungsfeste Ende Juni überlassen worden. Der von hier geschiedene Vorsitzende, Amtsrichter Eichardt ist zum Ehrenmitglied ernannt. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Forstassistent Radtke zum Vorsitzenden, Sekretär

Schloß zum Stellvertreter, Hauptlehrer Maas zum Schriftführer, Gerichtsboothier Urbanski zum Stellvertreter, Rämmerer-Präsidenten Aussen zum Rentanten, Freiherr von Reysersing, Arndt und Knechtel zu Beisitzern.

Culm, 6. Januar. (In der Konkursache des hiesigen Vorwärtsvereins), e. S. m. u. S., wird die dritte Abtheilung der Abtheilung vorgenommen, zu welcher 68864 Mk. vorhanden sind. Zu berücksichtigen sind 344310 Mk. Forderungen, wovon bereits 60 pCt. bei der ersten und zweiten Theilung ausgezahlt worden sind.

Graudenz, 6. Januar. (Berein zur Förderung des Deutschtums.) In einer Versammlung, welche am letzten Freitag Nachmittag im „Schwarzen Adler“ unter dem Vorh. des Rechtsanwalts und Stadtraths Wagner tagte und an der u. a. Oberbürgermeister Pohlmann theilnahm, wurden die Satzungen der Ortsgruppe Graudenz des Vereins zur Förderung des Deutschtums (zählt gegenwärtig etwa 200 Mitglieder) festgestellt. In den Vorstand wurden durch Zufall gewählt: Dr. Unger, S. von Bieler-Melno, P. Fischer, von Kries-Roggenhausen, Mehlreim, Mertins, Dübuc, Dr. Salinger, Schelle-Kamuffen, Wagner, Weise. Rechtsanwaltschaft Wagner theilte mit, daß demnächst ein Landesverband für Westpreußen mit dem Sitze in Graudenz gebildet werden würde; ein Bureau mit einem händigen, besoldeten Sekretär würde dazu errichtet werden müssen und finanzielle Hilfe werde jedenfalls von der Centralleitung gewährt werden.

Marienburg, 6. Januar. (Gefährliche Verwechslung.) Infolge eines Verlebens trank der 18-jährige Gärtnerlehrling Reimus in Or. Waplig statt einer Medizin eine giftige Zahntinktur und zog sich dadurch eine Vergiftung und schmerzhaft Brandwunden im Munde zu. Dem Verunglückten wurde sofort Milch eingegeben und konnten so, da die Wirkung nicht ausblieb, die schlimmsten Folgen beseitigt werden, wenn derselbe auch noch in ärztlicher Behandlung krank darnieder liegt.

Elbing, 6. Januar. (Ordensverleihung.) Dem am 1. Januar in den Ruhestand getretenen Lehrer und Organisten Lehmann in Peyer ist der Adler des Hohenzoller'schen Hausordens verliehen worden.

Pelplin, 5. Januar. (Stedbrief, Zuderfabrik.) Stedbrieflich verfolgt wird der Posthilfsbote Romad aus Pelplin, welcher nach Verübung von Unterschlagungen im Amte sündig geworden ist. — Gestern früh beendigte die hiesige Zuderfabrik die diesjährige Kampagne. Die Menge der bearbeiteten Rüben beträgt ziemlich 1 Million Rentner.

Pr. Holland, 6. Januar. (Wegen Vergehens im Amte) wurde Sonnabend ein hiesiger Gefängnißhelfer auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet und nach Braunsberg gebracht.

Puchta, 6. Januar. (Besitzwechsel.) Der Apotheker D. Hof hat die Ruß'sche Apotheke käuflich erworben.

Danzig, 7. Januar. (Verstorbener.) Am 26. d. M. sind es 30 Jahre, seitdem Herr Albrecht-Suzemin das Ehrenamt als Landchafts-Direktor bekleidet. — Der frühere Landtagsabgeordnete Rentier Joseph Wendt ist heute früh, 76 Jahre alt, gestorben. — Ein gefährlicher Speicherbrand entstand in der verfloffenen Nacht auf derselben Stelle der Speicherinsel, wo am 13. Dezember 1892 die drei Speicher „Soli Deo Gloria“ abbrannten, wobei fünf Feuerwehreute um Leben kamen. Bald nach 1/2 11 Uhr bemerkte man, wie aus dem neu aufgeführten Speicher Gloria Rauchwolken aufstiegen. Die sofort herbeigeeilte Feuerwehr schlug die Thüren ein und drang nach dem Feuerherd, wo durch glimmende Kohlen ein größerer Dohlenbrand entstanden war. Der Feuerwehr gelang es, nach zweifündiger Arbeit jede Gefahr zu beseitigen.

Neustadt, 6. Januar. (Schenkung.) Dem hiesigen, seit 21 Jahren bestehenden Augusta-Krankenhaus sind von Herrn Rittergutsbesitzer von Grab-Klanin, dem Wunische seiner verstorbenen Mutter entsprechend, 9000 Mark überwiesen worden.

Aus der Provinz, 7. Januar. (Alters- und Invaliditätsversicherung.) Nach der von Herrn Landesdirektor Jaedel veröffentlichten Uebersicht über die Verhältnisse der Alters- und Invaliditätsversicherung im Jahre 1895 betrug der Kasienbestand 731 982,47 Mk. in Werthpapieren und 289,95 Mk. in Baar. Das Vermögen der Anstalt betrug 5 762 215,10 Mk.

Allenstein, 6. Januar. (Mit den Knobelsdorff'schen Unterschlagungen) hat Allenstein bis jetzt zu thun gehabt. Den letzten gefälschten Wechsel seines Kassirers hat der Vorwärtsverein dieser Lage mit 15 000 Mk. bezahlen müssen. Dadurch sind die Ersparnisse der letzten Jahre und die Dividende des laufenden Jahres vollständig aufgezehrt worden.

Königsberg, 6. Januar. (Selbstmord.) Ein auf dem Triangel wohnhafter Lehrer machte gestern Nachmittag um 3 Uhr mittels eines Revolverschusses in die rechte Schläfe seinem Leben ein Ende. Der sofort hinzugerufene Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Der Grund zum Selbstmord scheint Lebensüberdruß gewesen zu sein. Der Lebensmüde war 34 Jahre alt und unverheiratet.

Freystadt, 5. Januar. (Fortbildungsschule.) Der von der Mehrheit des Magistrats und der Stadtratsordneten gefasste Beschluß, die hiesige staatliche gewerbliche Fortbildungsschule aufzugeben, weil dadurch die Meister geschädigt würden, hat, wie vorausgesehen war, die Zustimmung des Regierungspräsidenten nicht erhalten.

Stargard i. P., 6. Januar. (Verbranntes Kind.) Als gestern Morgen die Frau des Logenführers Wolfram in Buchholz ihrem in der Gutscheune beschäftigten Manne das Frühstück zutrug, schloß sie ihre Kinder in die Stube ein. Das älteste Mädchen machte sich an dem stark geheizten Ofen zu schaffen, dabei fing das Kleid Feuer, und da nicht rechtzeitig Hilfe herbeikam, mußte das Kind verbrennen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 8. Januar 1895.

(Personalien.) Der Rechtskandidat Wilhelm Hennede aus Heinrichswalde Westpr. ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Pr. Frießland zur Beschäftigung überwiesen.

Das Mehrenfeld liegt hinter ihnen, schnell betreten sie die Wiese.

„Kann man sich wohl einen besseren Tanzplatz wünschen als diesen, Aduße?“ ruft Fritz übermüthig. „Der Boden ist herrlich, der Mond leuchtet, die Musik machen wir uns selber. Ja, la, la, la!“ Und er legt den Arm um ihre Taille und wirbelt mit ihr über das thauweuchte Gras. (Fortl. folgt.)

Vor 25 Jahren.

Schlacht bei Le Mans.

10., 11., 12. Januar 1871.

Chanzy hatte in Le Mans und dem befestigten Lager von Contie einen festen Stützpunkt zur Sammlung seiner durch die Dezemberkämpfe erschütterten Armee gefunden, und der sähne energische General brannte darauf, die erlittenen Schwächen auszuweichen. Im deutschen Hauptquartier zu Versailles erkannte man aber klar die Gefahr, die gerade von der Seite her der Einschließungs-Armee von Paris drohte; daher erhielt am 1. Januar Prinz Friedrich Karl den bestimmten Befehl, sofort energisch gegen Le Mans vorzugehen. 58000 Mann Infanterie, über 16000 Reiter mit 324 Geschützen traten den Marsch gegen Chanzy an. Noch ehe Le Mans erreicht wurde, begannen schon am 6. Januar ernste Kämpfe mit dem Feinde, trotzdem waren am 9. Januar das III. und IX. Korps schon bis auf zwei Meilen an die Stadt herangekommen. Durch die weitere Vorwärtsbewegung des Prinzen Friedrich Karl mit allen seinen Kräften und infolge dessen, daß Chanzy beschloß, ebenfalls vorzustoßen, kam es zu der dreitägigen Schlacht von Le Mans.

Über Brandenburg! hieß es am 10. Januar, damit die Franzosen doch wußten, daß die Märker, deren Fäuste sie nun schon so manches Mal geföhlt, unter Alvenslebens bewährter Führung ihnen wieder einmal fest auf den Leib rückten. Um die Dörfer Parigny und Changé drehte sich der Hauptkampf, und bewundernswürdig war es, wie diese brandenburgischen Männer, an deren Marschleistung doch die Tage zuvor bei

„Herrlich! Dann können wir ja draußen ein wenig umherstreifen!“ Fritz öffnet schon die Pforte. „Nein, sieh doch nur, Franz, wie wunderbar schön sich das macht! Vor uns die hohen Aehren, links die Wiese, dahinter der Wald, und alles übergolten von einem wahrhaft zauberischen Schimmer!“

Er athmet ein paar mal tief auf.

Ueber Reimus' ernstes Gesicht geht ein flüchtiges Lächeln.

„Du bist noch ganz der alte, Fritz. An Dir ist ein Dichter verloren gegangen!“

„Hm, ja. Nun, vielleicht gehe ich noch einmal unter die Poeten. Wer kann das wissen?“ Er dreht keck das blonde Wärtchen aufwärts; dann fährt er lebhafter sprechend, fort: „Weißt Du noch, wie ich als Junge von zwölf Jahren nach dem Orient reisen wollte, um dort als Märchenerzähler zu leben? — Leider kam ich nicht weiter, als bis vor die Hausthür, da hatten sie mich fest und ertheilten mir solch eine eindringliche Lektion, daß ich den schönen Plan für immer aufgab. Hätten sie mich doch laufen lassen! Ich wäre jetzt gewiß im Morgenlande ein berühmter Mann, während ich mich hier erst mühsam emporarbeiten muß.“

„Du kannst Märchen erfinden?“ fragt Aduße interessiert.

„Ja, und Du hörst wohl gern welche erzählen?“

„Ach, für mein Leben gern!“

„Aber das ist ja prächtig! Habe ich nicht gleich gesagt, daß wir gut zu einander passen werden? Erst erzähle ich und Du hörst zu, dann höre ich zu und Du erzählst, oder umgekehrt.“

„Wie, ich sollte Dir Märchen erzählen?“

„Nun, natürlich, und noch dazu selbst erdachte!“ lacht Fritz.

„Aber das kann ich ja gar nicht!“

„Ach, du mein Gott! Du kannst es nicht! Höre nur, Franz, was Deine Aduße sagt! Sie sieht aus wie die verführerische Poesie und dabei wagt sie zu behaupten, daß sie keine Märchen erdenken kann!“

„Ich kann es auch ganz gewiß nicht!“

„So! Und ich glaube ganz bestimmt, daß Dir nichts als Märchen durch den Kopf gegangen sind, während Du vorhin

allein draußen warst. — Die Sonne ging schlafen, die Nachtigall sang am Wege im Weidengestrüpp. War's nicht so?“ Er wendet sich an Franz. „Weißt Du was, Bruderherz! Laß uns hier den Weg hinabgeben, am Mehrenfeld vorbei und dann weiter über die Wiese bis zum Walde; der Weg ist so einzig schön. Aduße wird uns dabei ein Märchen erzählen!“

„Nein, nein, mir fällt ganz gewiß nichts ein!“ sagt Aduße ängstlich mit einem scheuen Blick auf Reimus.

Der sieht sie einen Augenblick forschend an; dann wendet er den Kopf zur Seite.

„Geht, Kinder, und unterhaltet Euch gut. Ich laufe schon den ganzen Tag über umher; da bin ich froh, wenn ich abends ein Stündchen sitzen kann.“

„Aber, Franz, Du solltest wirklich lieber mitkommen, als allein zu Hause sitzen! Nicht wahr, Aduße, wir lassen ihn nicht fort?“

„Du bist ein lieber Junge, ich weiß das, Du meinst es gut mit mir,“ sagt Reimus rasch, als Aduße schweigt, „aber ich würde Euch nur stören. Ein Mensch, wie ich, paßt nicht in Eure Märchenwelt hinein.“

Er nickt freundlich und geht.

„Nun, Aduße?“

Fritz sieht zu der jungen Frau nieder.

„Ja, was denn?“ Er wird uns zürnen, wenn wir gehen, nicht wahr?“ fragt sie ängstlich.

„Ach, nicht doch! Da müßte ich meinen Bruder nicht kennen! Er gönnt uns von ganzem Herzen den Spaziergang!“

„Du meinst also, wir können gehen?“

„In ihren Augen leuchtet es auf.“

„Freilich meine ich das, und wir wollen auch nicht eine Minute länger zögern!“

Er zieht sie schon mit sich fort.

Adußens Herz pocht lebhaft. Wie leicht er neben ihr hergeht! Er scheint Flügel zu haben. Wie, wenn er sich plötzlich erhöbe und mit ihr über die nächtlich stillen Lande flöge, weit, weit fort von hier?

Im Kreis Strassburg sind zu Amtsvorstehern ernannt: der Gutsbesitzer Diener zu Brodt für den Amtsbezirk Brodt, der königliche Oberförster Schlüter zu Wilhelmberg für den Amtsbezirk Wilhelmberg, der Wirtschaftsdirektor Stark zu Kl. Ronojad für den Amtsbezirk Ronojad und der Landwirt Arthur Probst zu Gels für den Amtsbezirk Jellen.

(Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.) Im Interesse der Beteiligten machen wir darauf aufmerksam, daß alle im Jahre 1876 geborenen gesellungspflichtigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zu erlangen beabsichtigen, sich bei Vermeidung des Verlustes dieser Berechtigung spätestens bis zum 1. Februar d. Js. bei der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige des betreffenden Regierungsbezirks zu melden haben. Der schriftlichen Meldung sind beizufügen: das Geburtszeugnis, eine Erklärung des Vaters oder Vormundes über die Bereitwilligkeit, den Freiwilligen während der einjährigen aktiven Dienstzeit zu bekleiden und zu unterhalten, ein Führungszeugnis und das Schulzeugnis über die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst.

(Ueber den Holzmarkt) wird aus Warschau geschrieben, daß man dort angesichts der Erschöpfung der Vorräthe auf eine Preisauflösung hofft. Gegenwärtig ist der Preis für Eichenbretter und Platanen niedrig, ebenso der für Kiefernbohlen. Gute Mauerlatten für Berlin kosten 68-70 Pf. per Kubikfuß. 20.000 Kubikfuß Mauerlatten 6" und 7", Lieferung nach Regensburg, brachten 17 Kopfen per Kubikfuß. Am Platz wurden 6000 Kubikfuß Mauerlatten 8 1/2" zu 26 Kopfen und 7000 Kubikfuß geringerer Sorte 8 1/2" zu 24 Kopfen, 500 Sparrenhölzer mittlerer Sorte zu 1,05 Rubel per Stück gehandelt.

(Die Handelskammer für Kreis Thorn) hielt gestern eine geheime Sitzung ab, über deren Verhandlungen wir folgen lassen: Der Herr Vorsitzende begrüßte das neugewählte Mitglied Herr H. Boemson und die wiedergewählten Herren Dietrich, Fehlauer, Matthes und Schirmer. Ferner richtete er Begrüßungsworte an den neuen Sekretär Herrn Dr. Stoy und ersuchte den Bericht über die Thätigkeit der Kammer, die im Jahre 1895 23 ordentliche und eine außerordentliche Sitzung abgehalten hat. Zum Vorsitzenden wurde wieder Herr H. Boemson und zu dessen Stellvertreter Herr Stadtrath Schirmer gewählt. Ueber die in Aussicht genommene Wiederbelegung des hiesigen kaiserlich russischen Vize-Konsulats sprach sich die Kammer sehr anerkennend aus, da damit viele Erleichterungen im Verkehr mit Rußland geschaffen werden.

(Der Lehrerverein) veranstaltete Sonnabend den 11. Januar, 6 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses zur Erinnerung an den Pädagogen Pestalozzi eine Feier, bei der Gäste gern gesehen werden.

(Handwerker-Verein.) Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung steht ein Vortrag des Herrn Rektor Heidler über „Pestalozzi's Leben und Wirken“. Nach dem Vortrag folgt zwangloses Beisammensein mit Abschiedsgruppen zu Ehren des scheidenden Vorsitzenden Herrn Stadtbaurath Schmidt.

(Freiwillige Feuerwehr.) Die am Montag im Nikolaischen Lokale abgehaltene, sehr zahlreich besuchte Hauptversammlung wurde von dem Kommandeur, Herrn Drechslermeister Borkowski, mit einem „Gut Behr“ zum neuen Jahre eröffnet. In einem Rückblick auf das verlossene Jahr sprach Herr Borkowski die Hoffnung aus, daß unsere Stadt im neuen Jahre weniger von Bränden heimgesucht werde. Bei den vorgekommenen Bränden haben sich verschiedene Unzuträglichkeiten gezeigt, welche abgestellt werden sollen. Im Ganzen waren im vergangenen Jahre 15 größere Brände zu bekämpfen, wovon einer mit Verlust eines Menschenlebens verbunden war. Zur Erörterung kam die Angelegenheit wegen Erbauung eines neuen Spritzenhauses. Es wurde mitgeteilt, daß zunächst ein interimistisches Spritzenhaus im Zwinger am Gerechten Thore eingerichtet werden wird; der alte Spritzenkasten soll zum Abbruch verkauft werden, und es wird dort ein Übungsplatz eingerichtet. Ein Mitglied wurde in die Wehr neu aufgenommen. Mit der Mahnung zu weiterer Pflege der Kameradschaft und reger Theilnahme an den Übungen und Versammlungen schloß der Vorsitzende die Hauptversammlung.

(Theater.) Sardou's bühnenwirksames Lustspiel „Madame Sans Gêne“, das in der vorigen Winteraison etwa ein halb Duzend Mal in unserem Schützenhaus-Theater gegeben wurde, hat auch in dieser Saison noch Jugkraft. Die geistreiche Aufführung fand vor einem gut besetzten Hause statt und war bei hübscher Ausstattung wohlgefallen. Lebhaftige Beifallsbekundungen ernteten die Darsteller der beiden Hauptfiguren des Stückes, Frau Direktor Berthold (Catherine Hübscher) und Herr Berthold (Napoleon), welche die Rolle zu ihren Glanzrollen zählen. — Für Donnerstag ist die Posse „So sind sie Alle“ angelegt.

(Für heirathslustige Mädchen.) Wir machen darauf aufmerksam, daß alljährlich zur Ausstattung an ein unbemitteltes Mädchen evangelischer Konfession aus hiesiger Stadt, welches am 25. Januar seine eheliche Verbindung vor einem der hiesigen Ortsgeistlichen eingeht, das Weibliche Legat in Höhe von 75 Mark zu vergeben ist. Das Legat ist von dem im Jahre 1738 hier verstorbenen Bürgermeister Dr. Simon Weiß gestiftet und kam in den letzten Jahren wegen Mangel an Bewerbungen nicht immer zur Auszahlung.

(Zur Vergebung) einer Niederdruck-Dampfheizung im städtischen Wasserwerk hatte am Sonnabend Termin im Stadtbauamt angefallen. Es gaben Gebote ab: E. Drewnitz mit 716,80 Mark, Vorn u. Schüge mit 877,50 Mk.

(Vergabung der Kämmerarbeiten.) Auf heute Vormittag waren zur Vergabung der laufenden Kämmerarbeiten für das Etatsjahr 1896/97 vier Termine im Stadtbauamt anberaumt, die folgenden Ergebnisse hatten:

kalter Witterung auf vom Glattis bedeckten Straßen die höchsten Anforderungen gestellt worden waren, sich mit höchster Stouvor und Ausdauer schlugen. Neuer Sieg war ihr Lohn, 5000 Gefangene, 1 Geschütz, 3 Artilleriekanonen waren der Siegerpreis; bis hart an Le Mans war Avoensleben mit seinen Märkern gelangt; meist im Freien bivaktierten sie auf den eroberten Plätzen trotz der herrschenden strengen Kälte in frühlicher Stimmung. Am 11. Januar eröffneten die Brandenburger wiederum den Tanz, aber nun waren auch die anderen Korps heran, und während im Osten der Stadt die Westfalen, Hannoveraner, Oldenburger und Hessen im Verein mit den Märkern den Feind bedrängten, strebten im Norden Mecklenburger, Hanseaten und Thüringer vorwärts.

Avoensleben gelang es, mitten in die feindliche Stellung hineinzufragen, auch die 18. Division des IX. Korps hatte große Vortheile errungen. Aber noch war Le Mans selbst nicht in den Händen des Siegers; am 12. Januar galt es, koste es, was es wolle, die Stadt zu stürmen. Am Nachmittage drangen die deutschen Kämpfer ein, ein wirrer, hin und her wogender Häuserkampf entspann sich, brausend durchhallte das Hurra der Sieger die mit Fahrzeugen und Truppen eng verstopften Gassen. Am Abend waren die Franzosen aus der Stadt hinausgeworfen; der Schrecken fuhr so solchem Ungestüm in die tapfersten Bertheidiger, und in wahnwitziger Flucht wälzten sie sich fort; jubelnd aber begrüßten sich die siegreichen deutschen Truppen in der eroberten Stadt. 20.000 Gefangene wurden gemacht, 17 Geschütze, 2 Fahnen und ein reiches Kriegsmaterial waren erbeutet; aber in den schweren Kämpfen waren auch 200 Offiziere und 3200 Mann todt oder verwundet gefallen; die Hälfte des Verlustes fiel auf die Brandenburger. Doch nicht umsonst war so viel Blut geflossen. Die Schlacht von Le Mans hatte die mächtige Loire-Armee vernichtet, auch von dieser Seite her drohte der Armee vor Paris keine Gefahr mehr. Der glänzende Sieg war zugleich die Schlussthat des Prinzen-Feldmarschalls Friedrich Karl und seiner unvergleichlichen Truppen in diesem glorreichen Feldzuge.

a) Schmiedearbeiten (eingegangen vier Offerten).

| | |
|---------------------------|--------------------|
| Schmiedemeister Bösmanski | zum Einheitspreise |
| Blod | 25 pCt. Abgebot |
| Giewert | 28 " " |
| Eichstädt | 40 " " |

Bisheriger Mindestfordernder: Schmiedemeister Eichstädt mit 45 pCt. Abgebot.

b) Schlosserarbeiten (eingegangen 7 Offerten).

| | |
|---|------------|
| Schlossermeister Dietrich | 21 " " |
| Marquardt | 25 " " |
| R. Thomas | 28 " " |
| Röhr | 39 " " |
| Döhn | 45 " " |
| Wittmann | 48 " " |
| Germionka (ungültig weil Offerte nicht den Bedingungen entsprach) | 49 1/2 " " |

Bisheriger Mindestfordernder: Schlossermeister Wittmann mit 47 pCt. Abgebot.

c) Klempnerarbeiten (eingegangen 4 Offerten).

| | |
|----------------------------|--------|
| Klempnermeister Aug Glogau | 20 " " |
| Ed. Höhle | 30 " " |
| Job. Glogau | 31 " " |
| Paß | 50 " " |

Bisheriger Mindestfordernder: Klempnermeister Paß mit 50 pCt. Abgebot.

d) Zimmerarbeiten (eingegangen 3 Offerten).

| | |
|-----------------------|------------|
| Zimmermeister Roggatz | 3 " " |
| Rinow | 13 1/2 " " |
| Bod | 15 " " |

Bisheriger Mindestfordernder: Zimmermeister Rinow mit 12 1/2 pCt. Abgebot.

e) Böttcherarbeiten (eingegangen eine Offerte).

| | |
|------------------------|--------------------|
| Böttchermeister Kochna | zum Einheitspreise |
|------------------------|--------------------|

Bisheriger Mindestfordernder: Böttchermeister Kochna mit 10 pCt.

f) Stellmacherarbeiten (eingegangen 4 Offerten).

| | |
|----------------------------|----------------|
| Stellmachermeister Stalsti | 4 pCt. Abgebot |
| Bahl | 10 " " |
| Bamli | 25 " " |
| Borkowski | 25 " " |

Bisheriger Mindestfordernder: Stellmachermeister Borkowski mit 31 1/2 pCt. Abgebot.

g) Tischlerarbeiten (eingegangen 3 Offerten).

| | |
|------------------------|--------|
| Tischlermeister Körner | 11 " " |
| Bartlemäi | 21 " " |
| Houtermans u. Walter | 25 " " |

Bisheriger Mindestfordernder: A. C. Schulz Erben (jetzt Houtermans u. Walter) mit 25 pCt. Abgebot.

h) Glaserarbeiten (eingegangen 4 Offerten).

| | |
|----------------------|--------|
| Glasermeister Noegel | 15 " " |
| Emil Hell | 20 " " |
| Julius Hell | 25 " " |
| Amel Meichel | 40 " " |

i) Malerarbeiten (eingegangen 6 Offerten).

| | |
|----------------------|--------|
| Malermeister Jaschke | 18 " " |
| Biernacki | 35 " " |
| Suwalski | 39 " " |
| Kluge | 40 " " |
| Hilmski | 41 " " |
| Sulz | 45 " " |

k) Maurerarbeiten (eingegangen 3 Offerten).

| | |
|----------------------|--------|
| Maurermeister Teufel | 14 " " |
| Bod | 19 " " |
| Thober | 19 " " |

l) Dachdeckerarbeiten (eingegangen 2 Offerten).

| | |
|-------------------------|--------|
| Dachdeckermeister Kraut | 15 " " |
| Höhle | 25 " " |

(Stein- und Kiesellieferung.) Zur Vergebung der Lieferung von Feldsteinen und Kies zur Unterhaltung der städtischen Chausseen für das Etatsjahr 1896/97 und zwar für die Bromberger und Culmer Chaussee je 100 Rbm., Bismitzer Chaussee 200, Leibitzcher Chaussee 500 und Gremboczyner Chaussee 250 Rbm. Steine und für die beiden letztgenannten Chausseen 300 Rbm. Kies stand heute ebenfalls Termin im Stadtbauamt an. Es gingen 7 Offerten ein:

| | |
|--|--------------------------------------|
| Bromberger Chaussee | à Cbm. Steine 7,00, geschl. 8,75 Mk. |
| Culmer Chaussee | 6,90, " 8,65 " |
| Bismitzer Chaussee | 6,90, " 8,65 " |
| Leibitzcher Chaussee | 4,40, " 6,25 " |
| Gremboczyner Chaussee | 4,90, " 5,75 " |
| Kies à Cbm. 2,80 Mk. | |
| Globig-Moder offerirt für die Culmer Chaussee | 8,00 Mk. |
| Bismitzer Chaussee | 8,50 " |
| Jos. Redmer's-Thorn offerirt für die Bromberger Chaussee | 7,25 " |
| Culmer Chaussee | 8,00 " |
| Bismitzer Chaussee | 7,00 " |
| Leibitzcher Chaussee | 5,00 " |
| Gremboczyner Chaussee | 5,00 " |
| Schönlein-Thorn offerirt für jede der Chausseen | 7,80 " |
| Kies (Sommerweg) à Cbm. 5,60 Mk. | |
| (Chausstrug) " 3,40 " | |
| H. Röder-Thorn offerirt Kies à Cbm. 2,40 " | |
| Bismitzer Chaussee | 8,00 " |
| Ferrari's-Thorn offerirt für die Bromberger Chaussee | 8,50 " |
| Bismitzer Chaussee | 8,50 " |
| Culmer Chaussee | 9,00 " |
| Bayer-Thorn: Kies à Cbm. 5,50 Mk. | |

(Besitzwechsel.) Das Grundstück Gerstenstraße Nr. 6, der Wittwe Frau Rykomska gebürtig, ist für den Preis von 24.000 Mark in den Besitz des Tischlermeisters Herrn J. Golaszewski übergegangen.

(Kogverdacht.) Nach amtlicher Bekanntmachung ist an einem alten kranken Pferde des Gutsbesizers Franz Weisshof, welches am 28. Dezember in der städtischen Abdeckeri auf Culmer Vorstadt getödtet wurde, durch den Herrn Kreisthierarzt Nagler die Kogkrankheit festgestellt worden. Eine darauf vorgenommene Untersuchung des ganzen Pferdebestandes auf dem Gute Weisshof hat ergeben, daß zwei Pferde der Kogankrankheit verdächtig sind. Dieselben sind daher bis auf weiteres unter Stallperrre gestellt worden, während die übrigen 15 Pferde vorläufig unter polizeiliche Beobachtung gestellt wurden. Von diesen 15 Pferden können die beiden Kuschpferde, welche stets in einem besonderen Stalle gehalten haben bzw. noch stehen und auch mit den anderen Pferden nicht in Berührung gekommen sind, außerhalb der Ortschaft Weisshof zu Fahrten benutzt werden unter der Bedingung, daß sie nicht in andere Ställe eingestallt und für sie fremde Futtertruppen, Trintreimer oder Gerätschaften nicht benutzt werden.

(Seltene Beute.) Herr Rittergutsbesitzer Sand-Bielaw hat gestern in einem Pfahleisen (einem Fangen für Raubvögel) eine Schneeweile gefangen, die eine Flügelspannweite von 1,47 Meter hat. Den in unserer Gegend sehr selten vorkommenden, ganz weiß gefiedereten Vogel will sich Herr Sand ausstopfen lassen.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Gesunden) eine Cigarrentasche mit 3 Cigarren in der Seglerstraße und ein schwarz-lebernes Portemonnaie mit Inhalt. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,06 Mtr. über Null. Das Wasser fällt wieder. — Der Personentrakt über die eisfreie Weichsel wird seit gestern durch kleine Röhre vermittelt. Herr Nuhn will in einigen Tagen auch den Dampfertrajekt wieder aufnehmen, wenn die milde Witterung anhält.

Von Fußgängern wird die Eisdecke der Weichsel auch schon bei Schönfeld, Schönsee und Grenz überschritten.

Mosker, 6. Januar. (Der hiesige Ortsverein des deutschen Kriegsveteranen-Verbandes) hielt am Sonntag im Rüstler'schen Lokale seine Monatsversammlung ab. Es wurde beschlossen, zur Feier des Geburtstages der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches am dem allgemeinen Kirchgang theilzunehmen; auch die Thorner Kameraden sollen zur Theilnahme eingeladen werden. Das am 1. Januar im Wiener Cafe zum Besten des Unterstützungsfonds des Vereins veranstaltete Konzert hat nur einen schwachen Besuch gehabt und soll daher zu geeigneter Zeit wiederholt werden. Mehrere Kameraden meldeten sich zur Aufnahme in den Verein.

Mannigfaltiges.

(Doppelmord.) In ihrer gemeinsamen Wohnung wurden der Rentier Lisch und seine 78jährige Schwester, Wittwe Gädke, in Pasewalk ermordet aufgefunden, Lisch erhängt, die Gädke mit gespaltenem Schädel. Raubmord scheint ausgeschlossen, da Werthsachen nicht fehlen. Lisch war vermögend.

(Feuersbrunst.) Aus Malmö wird vom 6. d. Mts. gemeldet: Die Zuckerraffinerie in dem benachbarten Orte Lärås ist heute Nacht abgebrannt. Beträchtliche Mengen Zucker wurden durch das Feuer vernichtet; der Gesamtschaden wird auf zwei Millionen Kronen geschätzt. Der Brand war in der Raffinerie zum Ausbruch gekommen.

(Die Ofenklappe.) In Marburg verlor eine Bahnwärterin, als sie einkaufen ging, die Ofenklappe und sperrte ihre 4 Kinder ein; bei der Rückkehr fand sie die Kinder als Leichen erstickt vor. (In die Luft geflogen) ist bei Mehlis in Thüringen ein Pulverschuppen mit 50 Ctr. Inhalt. Die Explosion hat großen Schaden angerichtet. Es wird ein Raubakt vermutet.

Briefkasten.

Auf eine Aeußerung hin von hochgeschätzter Seite sehen wir uns veranlaßt, hier zu erklären, daß die konservative Presse sich nicht der publizistischen Pflicht entziehen kann, über einen in der preussischen Geschichte nicht allein stehenden Vorgang, dessen Einzelheiten mit großer Bestimmtheit an die Öffentlichkeit gelangen, ohne daß sie von den dazu berufenen Organen sofort eine Korrektur erfahren, in angemessener Form zu berichten. Durch Schweigen würde dem konservativen Bestreben nicht geholfen, das monarchische Bewußtsein nicht gefährdet, sondern nur erzielt werden, daß weite Volkskreise, um sich Kenntniß über ein im Vordergrund der Erörterung stehendes Ereigniß zu verschaffen, nach Blättern greifen, die bei ihrer mehr oder minder feindlichen Stellung zu den monarchischen Einrichtungen durch tendenziöse Ausdeutung des Vorgangs zugleich ihrem Sentimentalitäten fröhnen, wie letzteres namentlich an den sog. „parteilosen Blättern“ beobachtet werden kann. Der hieraus entstehende moralische Schaden wäre nicht gering. Die konservative Presse erhält ihren Werth dadurch, daß sie ihre Leser über alle Tagesereignisse ohne Scheu offen und ehrlich unterrichtet; wollte sie von diesem Grundfah abweichen, so würde sie sehr bald ihren Anhang verlieren und demzufolge nicht mehr in der Lage sein, aufklärend und belehrend zu wirken und den Umsturz erfolgreich zu bekämpfen. Mit dieser Auffassung befinden wir uns, wie wir noch konstatieren wollen, mit der gesammten konservativen Provinzialpresse in Uebereinstimmung, die, wie die „Elbinger Sta.“, das „Bromberger Tagebl.“, „Pöfener Tagebl.“ u. s. w., in derselben Weise, wie wir, in dem vorliegenden Falle ihre Berufspflicht erfüllte. D. Red.

Neueste Nachrichten.

Potsdam, 7. Januar. Das Urtheil im Prozeß Wehlan ist bereits heute gefällt worden. Wehlan wurde des Dienstvergehens schuldig befunden und zur Veretzung in ein anderes Amt mit gleichem Range, ferner zu 500 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten verurtheilt.

Oldenburg, 8. Januar. Die Großherzogin ist bedenklich an einem heftigen Nierenleiden erkrankt. Ernährung und Schlaf sind gestört. Professor Gerhardt aus Berlin wurde gestern hinzugezogen.

London, 8. Januar. Der Wiener Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, ein österreichischer Politiker versicherte ihm, Deutschlands Politik in der Transvaalfrage werde von Desterreich, Rußland und Portugal gründlich gebilligt; Portugal sei bereit, nöthigenfalls den Durchmarsch deutscher Truppen durch sein Afrika-gebiet zu gestatten.

London, 8. Januar. In den Stadttheilen, wo gestern Ausschreitungen gegen Deutsche und Holländer stattfanden, ist jetzt alles ruhig.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | | 8. Jan. 17. Jan. |
|--|--------|------------------|
| Tendenz der Fonds Börse: fest. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 217-40 | 217-60 |
| Wechsel auf Warschau kurz | 216-90 | 216-85 |
| Breussische 3% Konsols | 99-50 | 99-40 |
| Breussische 3 1/2% Konsols | 104-70 | 104-70 |
| Breussische 4% Konsols | 105-60 | 105-60 |
| Deutsche Reichsanleihe 3% | 99-40 | 99-30 |
| Deutsche Reichsanleihe 3 1/2% | 104-70 | 104-70 |
| Polnische Pfandbriefe 4 1/2% | 67-90 | 67-75 |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | 66-90 | — |
| Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2% | 100-70 | 100-60 |
| Disconto Kommandit-Antheile | 204-70 | 204-75 |
| Desterreichische Banknoten | 168-25 | 168-45 |
| Weizen gelber: Januar | — | — |
| Juli | 152- | 151-25 |
| Ioko in Newport | 70 1/4 | 69 1/4 |
| Roggen: Ioko | 121- | 121- |
| Januar | 120- | 120- |
| Mai | 124-75 | 124-50 |
| Juli | 125-50 | 125-75 |
| Haber: Januar | 120-50 | 120-25 |
| Juli | 46-90 | 46-80 |
| Hüßel: Januar | 46-70 | 46-60 |
| Mai | — | — |
| Spiritus: | — | — |
| 50er Ioko | 51-80 | 51-70 |
| 70er Ioko | 32-40 | 32-30 |
| 70er Januar | 37-30 | 37-20 |
| 70er Mai | 39-10 | 38- |
| Diskont 4 pCt., Bombardirerfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt. | — | — |

Königsberg, 7. Januar. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. unverändert. Rubur 10000 Liter. Gefährdigt — Liter. Loko fontingentirt 51,00 Mk. Br., 50,25 Mk. Bd., — Mk. bez., Ioko nicht fontingentirt 31,50 Mk. Br., 30,75 Mk. Bd., — Mk. bez.

9. Januar: Sonnen-Aufg. 8.11 Uhr. Mond-Aufg. 2.42 Uhr Morg. Sonnen-Untg. 4.04 Uhr. Mond-Untg. 11.22 Uhr.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräufelt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedig wird und bricht) brennt langsam fort (namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Feinseife erweicht), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenfall zur rechten Seide nicht kräufelt, sondern krümmt. Gedrückt man die Asche der rechten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabriken G. Henneberg (f. u. l. Hofst.) Zürich versenden gern Muster von ihren besten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung.

Die Beerdigung meines Mannes findet **nicht** um 3 Uhr, sondern um **2 Uhr** statt.
Frau Klammer.

Die Beerdigung unserer Tochter **Helene** findet morgen, Donnerstag, **nachmittags 3 Uhr** statt.
J. Wardacki u. Frau.

Bekanntmachung.
Das Nehren der Schornsteine in den sämtlichen städtischen Justiz- und Verwaltungsgebäuden soll für die Zeit vom 1. April 1896 bis dahin 1897 an einen der drei Mindestfordernden vergeben werden.
Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf **Dienstag den 14. Januar 1896** **vormittags 11 Uhr** in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Trepp) anberaumt, zu welchem Unternehmer eingeladen werden.
Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus und wird noch bemerkt, daß eine Kaution von 100 Mark vor dem Termin in der Kammerkass-Kasse zu hinterlegen ist.
Thorn den 18. Dezember 1895.
Der Magistrat.

4 junge echte Wolfspitze sind preiswerth z. haben in Rodter, Lindenstr. 45.
Ein junges Mädchen, welches den letzten Gewerbeschule besucht hat, wünscht Stellung in einem Geschäft als Buchhalterin od. Kassierin, am liebsten in Thorn. Gest. Offerten unter **M. 1** an die Expedition dieser Zeitung.

Bekanntmachung.
Die Buchbinderarbeiten für die hiesige Kommunal- und Polizei-Verwaltung bezw. für die städtischen Schulen und Institute sollen für das nächste Etatsjahr 1. April 1896/97 dem Mindestfordernden übertragen werden.
Zu diesem Zwecke haben wir auf **Freitag den 17. Januar 1896** **vormittags 11 Uhr** in unserem Bureau I einen Submissionstermin anberaumt, bis zu welchem Bewerber versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten mit Preisforderung in dem bezeichneten Bureau einreichen wollen.
Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.
Thorn den 30. Dezember 1895.
Der Magistrat.

Einige Stunden wünscht noch zu ertheilen
Olga Salomon, Klavierlehrerin.
Baderstraße 2, II. Etg.
Ein Käufer und Verkäufer für gebrauchte Möbel.
J. Skowronski, Brückenstr. 16.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.
Der neue Kursus für kaufmännische Wissenschaft und doppelte Buchführung beginnt **Montag den 13. Januar cr.**
Anmeldungen nehmen entgegen:
K. Marks, J. Ehrlich.
Gerberstr. 33, 1. Baderstraße 2.

„geläufige“
Das Sprechen
Schreiben, Lesen u. Verstehen der engl. u. franz. Sprache (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 44 Aufl. vervollst. Orig. - Unt. - Briefe nach der Methode Couffaint-Rangenscheidt. Probebriefe à 1 Mark.
Langenscheidt's Verlags-Bücherei, Berlin SW 46, Hallesche Str. 17.
Wieder Prospekt durch Namensangabe nachweisen, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündl. Unterricht) benutzen, das Examen als Lehrer des Engl. u. Französischen gut bestanden.
Möbl. Wohnung mit Burscheng. u. verm. **Baderstraße Nr. 15.**

Frisire Damen
in und außer dem Hause.
Frau Emilie Schnoegass, Friseurin.
Breitestr. 27 (Rathsapotheke).

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pf. — 100 verschiedene überfeine 2,50 Mk. — 120 bessere europäische 2,50 Mk. bei **F. Zechmeyer**, Nürnberg. Verkauf, Tausch, Sachpreisliste gratis.
Das den Wistrach'schen Erben gehörige Grundstück, Thorn, Seglerstraße, Blatt 17, soll durch mich freihändig verkauft werden.
Ich bitte um Abgabe von Angeboten. **Schlee**, Rechtsanwalt u. Notar.

Ein gewandter Aussenbeamter findet bei einer älteren Lebensversicherungsgesellschaft gegen festes Gehalt und Spesen dauerndes, angenehmes Engagement. Off. sub A. 7022 befördert die Annonce-Exped. von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i./Pr.

Konservativer Verein.
Donnerstag den 9. Januar cr.:
Herrenabend im Schützenhause.
Thorner Beamtenverein.
Sonabend den 11. d. Mts. abends 8 Uhr,
zweites Wintervergnügen im Artushofe.

Handwerker-Verein.
Donnerstag den 9. Januar cr. 8 1/4 Uhr abends,
im Schützenhause:
Vortrag „Pestalozzi's Leben und Wirken“.
(Herr Rektor **Heidler**.)

Nach dem Vortrage:
Zwangloses Beisammensein und Abschieds-Schoppen zu Ehren des scheidenden Vorsitzenden Herrn Stadtbaurath **Schmidt**.
Mitglieder und Freunde des Vereins werden gebeten, dazu recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Das diesjährige Stiftungsfejt verbunden mit einer **Gedenkfeyer der Errichtung des Deutschen Reiches** findet am 18. Januar statt, wozu die Teilnehmer-Liste am Vortrags-Abend zur Einzeichnung anstiegen wird.
Der Vorstand.



Schneenetze,
Pferdedecken, Weilachs, Reisedecken,
Wagentuche, Wagenrips, Livréetuch
empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn, Altstadt. Markt 23.

Hermann Friedlaender.
Baarsystem. **Streng feste Preise.**
Donnerstag den 9. bis Sonnabend den 11. Januar 1896 inklusive
werden die angesammelten
Reste und Coupons von wollenen Kleiderstoffen
zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft.
Damen-Konfektion der vorgerückten Saison wegen bedeutend billiger.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Freitag den 10. Januar cr. **vormittags 10 Uhr**
werde ich vor der Pfandkammer hierelbst **Sophas, Bettgestelle m. Matratzen u. Keilissen, Tische, Waschtölpchen u. ein Fahrrad** öffentlich zwangsweise, sowie **eine größere Parthie Rum, Cognac u. Glühwein** freiwillig gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Kinderfrl., Stützen
der Hausfrau, Stubenmädchen, Kinderpfleg-, Jungfern bildet die **Fröbelschule**, Berlin, Wilhelmstraße 105, in 1 1/2 - monatl. Kursus aus. Jede Schülerin erhält durch die Schule Stell. Auswärtige billige Pension. Prospekt gratis. Herrschaften können ohne Vermittlungskosten jederzeit engagieren.
Zum sofortigen Eintritt oder per 1. Februar wird ein

Schreiberlehrling
mit guter ausgeschriebener Handschrift gesucht. Meldungen mit Schriftproben u. Zeugnissen im Bureau der Handelskammer (Culmerstr. 14) von 9 bis 1 Uhr vormittags.

Lehrlinge
können sich melden bei
A. Sieckmann, Korbmachermeister,
Schillerstraße 2.

GesindeDienstbücher,
sowie
Pohn- und Deputatbücher
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdrucker.

Die von Herrn Dr. Jaworowicz in der 2. Etage des Hauses Altstadt 20 bewohnten **Räumlichkeiten**, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Zubehör und Wasserleitung ist vom 1. April 1896 zu **vermieten**.
I. Lange, Schillerstraße 17.
1 II. möbl. Z. v. sof. z. verm. Gerstenstr. 8.

Handschuh-Fabrik. **HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI** Grösste Auswahl aller Arten
F. MENZEL, Handschuhe, Hosenträger, Cravatten
Thorn, Breitestrasse 40.

Louis Kuhne,
Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt für arzneilose u. operationslose Heilkunst, Leipzig.
Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.
Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, soweit es möglich ist.
Im Verlage von **Louis Kuhne** Leipzig, Flossplatz 24 sind erschienen und direkt vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft. Ein Lehrbuch und Rathgeber für Gesunde und Kranke. 12. deutsche Auflage (38. Tausend). 486 Seiten 8°. 1896. Preis Mk. 4, geb. Mk. 5. Erschienen in 12 Sprachen.
Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? Ein Prüfstein und Rathgeber für jedermann, 6. stark vermehrte Aufl. 1896. Preis 50 Pf.
Louis Kuhne, Kindererziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis 0,50 Mk.
Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und ähnliche Krankheiten, deren Entstehung, arzneilose Behandlung u. Heilung. Preis 50 Pf.
Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde. Lehrbuch einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Abbildungen. Preis Mk. 6, elegant gebunden Mk. 7.
Louis Kuhne, Kurberichte aus der Praxis über die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Prospekt. 15. Auflage. Unentgeltlich.

Die bisher von Herrn **Asch** innegehabte **herrschaftliche Wohnung**, Katharinenstraße 10, II, bestehend aus 5 Zimmern, Balkon, Mädchenstube u. Zubehör ist vom 1. April zu **vermieten**.
Nadzielski.
2 Stuben, Küche u. Zubehör zu vermieten. **Baderstraße Nr. 6.**
Ein großer Laden, vorzügliche Lage in der **Breitestrasse**, zu jedem Geschäft passend, mit Wohnung, Wasserleitung und Badeeinrichtung, ist von sofort oder 1. April 1896 zu vermieten. Refl. bitte Adr. abzugeben unter **F. 4** in der Expedition dieser Zeitung.
Mehrere Wohnungen z. verm. Brückenstraße 22.

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.
Genauere Beschreibung der Wohnungen im Bureau Elisabethstraße Nr. 4 bei Herrn Uhrmacher Lange.
8 Zimm., 1. Etg., 1500 Mk. Seglerstr. 27.
7 Zimm., 2. Etg., 1350 Mk. Mellienstr. 89.
6 Zimm., 2. Etg., 1200 Mk. Seglerstr. 27.
6 Zimm., 2. Etg., 1200 Mk. Baderstr. 23.
4 Zimm., 1. Etg., 1100 Mk. Seglerstr. 27.
5 Zimm., 2. Etg., 1000 Mk. Gerechtestr. 35.
5 Zimm., Part., 950 Mk. Seglerstraße 5.
6 Zimm., 1. Etg., 900 Mk. Baderstr. 43.
Sad. u. 2 Z., Pt., 850 Mk. Gerberstr. 23.
5 Zimm., 2. Etg., 850 Mk. Baderstraße 2.
5 Zimm., Part., 800 Mk. Baderstraße 37.
Baden mit Wohn., 800 Mk. Jakobstr. 17.
4 Zimm., 2. Etg., 750 Mk. Breitestrasse 4.
4 Zimm., 3. Etg., 675 Mk. Gerechtestr. 5.
4 Zimm., 1. Etg., 600 Mk. Tuchmacherstr. 11.
Badenw., 1 Zimm., 600 Mk. Junterstr. 1.
4 Zimm., 3. Etg., 600 Mk. Breitestrasse 4.
4 Zimm., 1. Etg., 592 Mk. Strobandstr. 16.
5 Zimm., 2. Etg., 500 Mk. Mauerstr. 92.
4 Zimm., 1. Etg., 480 Mk. Mauerstr. 36.
4 Zimm., 2. Etg., 470 Mk. Strobandstr. 6.
3 Zimm., 3. Etg., 430 Mk. Baderstraße 2.
3 Zimm., 2. Etg., 430 Mk. Mauerstr. 36.
3 Zimm., 2. Etg., 390 Mk. Mauerstr. 36.
3 Zimm., 3. Etg., 390 Mk. Mauerstr. 36.
2 Zimm., 2. Etg., 300 Mk. Baderstr. 2.
2 Zimm., 270 Mk. Heiliggeiststraße 12.
Zwei Uferbahnstuppen, 260 Mk., Baderstr. 10.
2 Zimm., 3. Etg., 240 Mk. Baderstr. 22.
2 210 Baderstraße 2.
1 Zimm., Part., 200 Mk., Gerechtestrasse 35.
1 Kontor, 1. Et., 200 Mk. Altst. Markt 12.
1 Zimm., 3. Etg., 180 Mk. Baderstr. 22.
1 Zimm., 2. Etg., 180 Mk. Elisabethstr. 2.
1 Zimm., 1. Etg., 180 Mk. Strobandstr. 20.
2 Zimm., 2. Etg., 150 Mk. Baderstr. 43.
Großer Hofraum, 150 „ Baderstraße 10.
Burschengel., Pferdestr., 150 Mk., Mellienstr. 89.
1 Zimm., 1. Et., 140 Mk., Heiliggeiststr. 6.
2 Zimm., Part., 120 Mk. Kasernenstr. 43.
1 Zimm., 1. Et., 13 Mk. m. Culm. Chauße 54.
2 möbl. Zimm., 2. Et., 53 Mk. m. Culm., Gerechtestr. 2.
2 möbl. Z., 1. Et., 40 Mk. m. Mellienstr. 88.
2 möbl. Zimm. 30 Mk. m. Culm. Schulstr. 22, 11.
2 möbl. Z., 1. Et., 30 Mk. m. Culm. Schillerstr. 20.
2 möbl. Z., 1. Etg., 30 Mk. m. Culm. Schillerstr. 2.
2 möbl. Zimm., Part., 25 Mk., Strobandstr. 89.
1 möbl. Zimm., 1. Et., 20 Mk. Baderstr. 26.
1 möbl. Zimm., 2. Et., 20 Mk. m. Culm. Gerstenstr. 8.
Pferdestall, Schloßstraße 4.
1 Pferdestall, Schulstraße 20.

Grütmühlenteich:
Sichere u. glatte Eisbahn.
Mein Saal
„**Reichsadler Mocker**“
ist zur Dion - Feier und zum Geburtstag Sr. M. des Kaisers noch zu **vergeben**.
E. Krampitz.

Welcher Kollege
des Direktionsbezirks Danzig oder Bromberg ist bereit mit mir zu tauschen?
Meisner, Stations-Assistent in **Neubau i. Dan.**

In m. Hause Strobandstr. 4, 1 Tr., eine f. Wohn., 4 Stuben u. Zubeh. für 400 Mark per 1. April zu vermieten.
Alb. Schultz, Elisabethstraße 10.

Ein großer Lagerkeller
ist im ganzen, auch getheilt, sof. zu verm. **Culmerstr. 9.** Zu erfr. i. Geschäft dafelbst.
Ref. febl. m. Zim. z. verm. Elisabethstr. 6, III.

Schützenhaus-Theater.
Donnerstag den 9. Januar cr.:
So sind sie Alle.
(O, diese Weiber).
Posse mit Gesang in 5 Bildern.
Täglicher Kalender.

| | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonabend |
|---------------|---------|--------|----------|----------|------------|---------|----------|
| 1896. | | | | | | | |
| Januar . . . | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 |
| | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 |
| | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | — |
| Februar . . . | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 |
| | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 |
| März | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |
| | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 |

Hierzu Lotteriegewinnliste.
Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 7 der „Thorner Presse“.

Donnerstag den 9. Januar 1896.

Lokalnachrichten.

Thorn, 8. Januar 1896.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Kund, Wirklicher Geheimer Kriegsrath, Militärintend. des 17. Armeekorps, zum 14. Armeekorps versetzt. Hofer, Intend.-Rath vom 14. Armeekorps, unter Versetzung zum 17. Armeekorps, mit Wahrnehmung der Militär-Intendantenstelle bei diesem Armeekorps beauftragt.

— (Personalien bei der Steuer.) Der Hauptamtskontrolleur Müller in Thorn ist zum Hauptamtsrendanten in Kleve ernannt; der Obersteuerkontrolleur Elbrecht in Neuenburg ist nach Düren versetzt.

— (Aufgehobene Polizeiverordnung.) Der Regierungspräsident zu Marienwerder hat mit Zustimmung des Bezirksausschusses die Polizeiverordnung vom 16. September 1885, betreffend die Führung eines Geschäftsbuchs durch Personen, welche die Versorgung fremder Rechtsangelegenheiten u. s. w. gewerbmäßig betreiben, aufgehoben.

— (Die Liedertafel) veranstaltet am 8. Februar ein Wurstessen. Anfang März feiert der Verein das Stiftungsfest seines fünf- und zwanzigjährigen Bestehens. Zu der Feier wird u. a. das Longemälde „Velleda“ für Chor, Soli und großes Orchester von Brambach einstudirt, für welches bereits mehrere Solisten gewonnen sind.

— (Quartal.) Am Montag hielt die vereinigte Wöttcher-, Korbmacher- und Stellmacher-Znunft in der Znunftsherberge ihr Neujahrsquartal ab. Es wurden 2 Lehrlinge freigesprochen und 3 neu eingeschrieben; ein Lehrling, dessen Gesellenstück mangelhaft ausgefallen war, mußte eine Woche nachlernen. Als Beitrag zur Instandhaltung der Znunftsherberge wurden pro Jahr 5 Mk. mit der Bedingung bewilligt, daß auch Nicht-Znunftmitglieder herangezogen werden.

— (Voraxschinken.) Unter dieser Bezeichnung werden seit einiger Zeit aus Amerika mit Vorsäure konservirte Schinken nach Deutschland, namentlich nach Westfalen, eingeführt, um hier einer Schnellräucherung unterworfen und unter der Flagge der westfälischen Schinken in den Handel gebracht zu werden. Die Berliner Schlächterinnung hat diese interessante Entdeckung gemacht und nicht veräumt, ihren Mitgliedern hiervon Kenntniß zu geben; denn bei der etwas zweifelhaften Erziehung in Amerika dürfte vor dem Ankauf dieser Schinken zu warnen sein.

— (Himmelserscheinungen im Januar.) Der Planet Merkur wird um die Mitte des Monats des Abends tief im Südwesten auf etwa eine halbe Stunde sichtbar. Dagegen ist Venus noch Morgenstern, jedoch mit abnehmender Dauer der Sichtbarkeit von anfänglich drei bis zu zwei Stunden. Mars wird eine halbe Stunde des Morgens vor Eintritt der Dämmerung tief im Südosten sichtbar. Jupiter, im Sternbilde des Krebses, kommt in Opposition mit der Sonne und ist die ganze Nacht hindurch sichtbar. Saturn, im Sternbilde der Waage, geht anfangs des Monats um 3 1/2 Uhr, am Ende des Monats schon gegen 2 Uhr auf. Neumond findet am 14., Vollmond am 30. statt.

— (Gegen Schnupfen und Katarrhe) der oberen Luftwege und Influenza empfiehlt Wünsche in den „Therap. Monatsh.“ als wirksamstes Mittel eine Lösung von 0,5 bis 1 Gr. Menthol in 10 Gr. Chloroform. 4 bis 6 Tropfen dieser Lösung gießt man auf den Handteller und verreibt diese mit der anderen Hand; dann hält man beide Hände fest vor Mund und Nase und zieht die Menthol- und Chloroformdämpfe abwechselnd durch Mund und Nase ein. Der Reiz zum Niesen verliert sich rasch, dem Schnupfen ist oft schon nach der ersten Einathmung Einhalt gethan; der Sicherheit wegen aber macht man noch

täglich 1 bis 2 Einathmungen mit 4 bis 6 tiefen Athemzügen. Die Absonderung der Nase ist nach vorübergehender Steigerung rasch beseitigt.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist ferner ausgebrochen: im Kreise Thorn: unter den Schafen und dem Rindvieh des Gutes Morczyn und unter den Schweinen des Lehrers Wittkowski in Thorn. Papau; im Kreise Briesen: unter dem Rindvieh des Gutes Eisanowo.

— (Stechbrief.) Der Mühlenbesitzer Ludwig Wöttcher, früher in Stolpe, wird wegen Hehlerei von der königl. Staatsanwaltschaft zu Thorn stechbrieflich verfolgt.

Männigfaltiges.

(Ueber die Ausführung der Denkmäler) an der Siegesallee zu Berlin werden folgende Einzelheiten bekannt: Der Kaiser wünscht die Herstellung nach Maßgabe der flüchtig zu machenden bedeutenden Kosten möglichst energisch und flott gefördert zu sehen. Statuen und Büsten sind in Marmor auszuführen, denn zu diesem Material hat sich der Kaiser trotz aller von ihm erwogenen Bedenken, die sich auf die nicht genügende Widerstandsfähigkeit des Materials beziehen, doch wegen der besseren Farbenwirkung im Grün des Thiergartens entschieden. Es wird zu jeder Statue ein kleines Rundtheil aus Marmor hergestellt. Alle näheren Bestimmungen über die Personen der Büsten, die Größenverhältnisse, die Zeit der Ausführung übermitteln im Namen des Kaisers Prof. Begas den ausführenden Künstlern persönlich.

(Ahlwardt's Tochter) soll sich, wie aus antisemitischer Quelle berichtet wird, mit einem Musiker Namens Barton, einem getauften Juden, verlobt haben.

(Ueber ein blutig verlaufenes Ballfest) kommt aus Denver (Colorado) folgender nähere „Schlachtbericht“: In der Tonhalle, einem großartigen, zwölf Stock hohen Gebäude, fand eine Reunion nebst Theatervorstellung statt, zu der die „Elite“ der Stadt geladen war. Während der Ouverture verursachten einige Leute, die Knallkugeln unter die Sessel steckten und die Anwesenden durch Explodiren derselben erschreckten, große Entrüstung, und die Musik mußte wiederholt abbrechen. Der Direktor näherte sich der Gruppe und bat um Ruhe, worauf einer der Ruheförder dem Direktor einen Stoß in das Gesicht gab, daß der Mann blutüberströmt zurücktaumelte. Nun erhob sich ein Nebenstehender und wollte den Direktor vor weiteren Mißhandlungen schützen. Einer der Ruheförder zog einen Revolver und feuerte auf den Direktor, dem die Kugel in die Brust drang. Fünf weitere Schüsse gegen das Publikum folgten, die mehrere Personen verletzten. Nun begann eine furchtbare Schießerei. Der Direktor hatte noch so viel Kraft, den Revolver zu ziehen und einen seiner Angreifer niederzustrecken, dann brach er todt zusammen, sein Mörder fiel entseelt auf ihn. Von der Bühne her trachten Schüsse. Die Schauspieler, die Musiker schossen in das Publikum, das in zwei Lagern stand. Einige nahmen für die Kaufbolde, einige für den Direktor Partei. Da hatten einige Unbesonnene die unglückliche Idee, die elektrische Beleuchtung auszuschalten, und nun herrschte Finsterniß in dem Saale. Man sah nur das Blitzen der Schüsse. Von der Gallerie wurde hinabgefeuert, die Flüchtigen keilten sich an den Ausgängen zusammen. Frauen eilten auf die Korridore, die glücklicher Weise erleuchtet blieben und machten in ihrer Verzweiflung Miene, vom achten Stockwerke herabzuspringen. Von der Gallerie sprangen Leute in den Saal. Eine blutige Schlacht wüthete in den Räumen und in blinder Wuth wurde in die Menge hineingeschossen. Endlich stürmten Leute herbei und brachten die Vogenlampen zum Brennen. Als es wieder hell wurde, schienen die Kämpfer zur Besinnung zu kommen, denn das Schießen hörte endlich auf. Der Anblick

den der Saal bot, war furchtbar. Stühle und Tische waren zerbrochen, die Tischtücher mit Blut besetzt, die Gläser und Geschirre bildeten Trümmerhaufen und auf dem Boden lagen Tode und Verwundete, welche letzteren mit ihrem Stöhnen die Luft erfüllten. Unter den Todten befindet sich auch die Tänzerin City Lily, die berühmte Schönheit des Goldlandes, die in Denver und Leadville Paläste besitz. Sie wurde von drei Kugeln durchbohrt aufgefunden und ihre Hand hielt noch den Revolver fest umklammert. Der Wirth der Tonhalle erleidet einen Schaden von 100 000 Dollars, da ihm nicht ein Cent Zede bezahlt worden war. Er machte noch in der Nacht einen Versuch, sich zu tödten, wurde jedoch davon abgehalten. Zwei Frauen wurden vor Schreck wahnsinnig und sind in eine Heilanstalt gebracht. — Denver ist die Hauptstadt des Staates Colorado, in dem sich viele Goldminen befinden. Die dortige Bevölkerung hat noch ganz die Manieren des milden Westens, und auch in der sogenannten „höheren Gesellschaft“, die aus reich gewordenen Goldsuchern besteht, sind die Umgangsformen sehr roh. Das mag einigermaßen den für den Europäer unbegreiflichen Vorgang erklären.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 7. Januar.

| Benennung | niedr. Höchster Preis. | | Benennung | niedr. Höchster Preis. | |
|--------------------------|------------------------|-------|----------------------|------------------------|-------|
| | M. P. | M. P. | | M. P. | M. P. |
| Weizen . . . 10) Rilo | 14 00 | 14 50 | Sammelfleisch 1 Kilo | — 90 | 1 00 |
| Roggen . . . " | 11 00 | 11 50 | Eibutter . . . " | 1 60 | 2 20 |
| Gerste . . . " | 11 50 | 12 50 | Eier . . . Schod | 3 40 | 3 60 |
| Hafer . . . " | 10 50 | 11 00 | Krebse . . . " | — | — |
| Stroh (Nicht) . . . " | 5 00 | — | Male . . . 1 Kilo | — | — |
| Heu . . . " | 4 50 | — | Bresen . . . " | — 80 | — |
| Erbsen . . . " | 14 00 | 18 00 | Schleie . . . " | 1 00 | 1 20 |
| Kartoffeln . . . 50 Kilo | 1 40 | 1 50 | Sechte . . . " | — 80 | 1 00 |
| Weizenmehl . . . " | 7 60 | 14 60 | Karaischen . . . " | 1 00 | 1 20 |
| Roggenmehl . . . " | 6 20 | 9 80 | Barsche . . . " | — 60 | — 80 |
| Brot . . . 2 1/2 Kl. | — | — 50 | Zander . . . " | 1 00 | 1 20 |
| Rindfleisch . . . 1 Kilo | 1 00 | 1 20 | Karpfen . . . " | 1 80 | 2 00 |
| v. d. Keule . . . " | — 90 | — | Barbinen . . . " | — | — |
| Bauchfleisch . . . " | — 80 | 1 00 | Weißfische . . . " | — | — |
| Kalbfleisch . . . " | 1 00 | 1 20 | Milch . . . 1 Liter | — 10 | — 12 |
| Schweinefl. . . " | 1 40 | — | Petroleum . . . " | — 18 | — |
| Geräuch. Speck . . . " | 1 40 | — | Espiritus . . . " | 1 10 | — |
| Schmalz . . . " | 1 40 | — | „ (denat.) . . . " | — 40 | — |

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Fischen, Land- und Gartenprodukten gering besetzt.

Es kosteten: Weißkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Rothkohl 15—25 Pf. pro Kopf, Petersilie 30 Pf. pro Pfd., Borrey 30—40 Pf. pro Mandel, Zwiebeln 20 Pf. pro Kilo, Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Bruden 4 Pf. pro Pfd., Sellerie 10—20 Pf. pro Knoße, Meerrettig 20—40 Pf. pro Stange, Aepfel 15—20 Pf. pro Pfd., Ballnüsse 20—25 Pf. pro Pfd., Puten 3,00—4,50 Mk. pro Stück, Gänse 4,50—7,00 Mk. pro Stück, Enten 3,00 3,50 Mk. pro Paar, Sühner alte 1,20—1,40 Mk. pro Stück, Lauben 70 Pf. pro Paar, Hasen 3,00 Mk. pro Stück, Maränen 50 Pf. pro Pfd., Seringe 15 Pf. pro Pfd.

Bekanntmachung.

Da vielfach Unklarheit darüber besteht, an wen man sich im Falle des **Einfrierens der Wasserleitung**, eines Rohrbruches bezw. einer Rohrverstopfung zur Abhilfe wenden soll, sei hier unter Bezugnahme auf das Ortsstatut für die Kanalisation und Wasserleitung der Stadt Thorn Folgendes bekannt gemacht:

Das gesammte Hausrohrnetz vom Wassermesser bezw. Revisionspundrohr ab gerechnet, ist Eigenthum des Grundstücksbesizers, und hat dieser auch für die Unterhaltung, Reparatur u. d. dieser Leitungen Sorge zu tragen. Beim Einfrieren von Leitungen, Rohrbrüchen u. im Hause, bezw. auf dem Hofe oder im Garten hat der **Hauswirth** oder dessen Stellvertreter die nöthige Abhilfe zu veranlassen. Es sei hier bemerkt, daß ver-artige Reparatur- bezw. Aufstau- Arbeiten nicht von der städtischen Verwaltung der Kanalisations- und Wasserwerke ausgeführt werden, sondern daß zu denselben Privat-Installateure heranzuziehen sind. Für alle Folgen und Schäden, welche infolge Nichtfunktionirens der Wasserleitung entstehen, hat der Grundstückbesitzer bezw. dessen Stellvertreter aufzukommen. Es gilt dies besonders dann, wenn durch Verjagen der Closetspülung in den Aborten Verstopfungen, Luftverpefungen oder andere gesundheits-schädliche Zustände hervorgerufen werden.

Im Falle einer eintretenden Rohrverstopfung ist die schnellste Abhilfe die billigste, weil das kostspielige Aufreißen der Rohre u. hierdurch vermieden kann. In solchen Rohrsträngen, wo besondere Entleerungen vorge-sehen sind, also hauptsächlich bei Closetspülun-gen, ist einmal darauf zu achten, daß die Entleerungshähne das Wasser auch thatsäch-lich ablaufen lassen, und zweitens, daß die zu entleerende Leitung nach dem Entleerungs-hahn hin ein konstantes Gefälle hat und keine Wasserfäde bildet, so daß nach dem Deffnen des Hahnes kein Wasser mehr in dem betreffenden Rohre stehen bleiben kann.

Handelt es sich um Defekte in dem Leitungsende, welches zwischen Straße und Wassermesser liegt, so ist die Verwaltung der Kanali-sation und Wasserleitung zu benachrichtigen, welche für diesen Theil der Leitung Sorge zu tragen hat.

In solchen Fällen, wo eine Abhilfe seitens Miethers oder des Hauswirths aus irgend welchen Gründen nicht sofort stattfinden kann, ist die Verwaltung der Kanalisations- und Wasserwerke (Stadtbaumeister II, Rathhaus, 2. Etage) zu benachrichtigen bezw. um Schließung des Hauptabsperrhahns zu erwirken.

Im Uebrigen wird auf dem Bureau ge-nannter Verwaltung auf schriftliche oder per-sönliche Anfrage jederzeit Rath und Auskunft in Wasserleitungssachen erteilt.

Thorn den 2. Januar 1896.

Der Magistrat.

Möbl. Zim. m. Burschengl. z. v. Bankstr. 4.

Dr. Spranger'sche Magentropfen.

Gebrauchs-Anweisung:

Bei Uebelkeit oder ähnlichem Unwohlsein nehme man die klaren Tropfen. Bei Verstopfung und Hämorrhoid., ungeschüttelt. Kindern 10 bis 20 Tropfen auf Zucker täglich 1 mal. Erwachsene 1 Theelöffel voll, 2 bis 3 mal täglich. Bei Hämorrhoid. 3 bis 6-monatlicher Gebrauch.



Bestandtheile:

Spirit. vini, Aloë cap. Rad. Gent. Rad. Rhei. Rad. Valerian. min. Rad. Calam. Rhizom. Zedoar. Ammoniac. Fung. loric. Crocus. hisp. Succ. Junip. Fol. Jugland. Flor Chamomill. rom Fol. Meliss. Herb. Thymi. Theriak. venet.

Preis à Flasche 80 Pf.

Den hochgeehrten Herren Landwirthen der Stadt und Umgegend von Thorn mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das

Abdeckerei-Geschäft

von der Wittve Frau Schulz in Moder, Wasserstraße 14, käuflich erworben habe, und zahle für sämtliches todte Vieh und Pferde je nach Werth, die höchsten Preise, sowie für lebend mir zugeführte Pferde und Hunde. Ich bitte vorkommendenfalls mein Unternehmen unterstützen zu wollen und zeichne Hochachtungsvoll

G. Falkmeier,

Sohn des ehemaligen Scharfrichters der Provinz Westpreußen und Posen A. Falkmeyer.

Contobücher

der Ersten sächsischen Contobücherfabrik halte zu konkurrenzlosen Preisen am Lager. Ferner besorge jedes andere Fabrikat in wenigen Tagen.

Jede, auch die umfangreichste Extraanfertigung als Spezialität prompt in wenigen Tagen.

Breitestr. Justus Wallis.



Kanarienvögel

feinsten Stammes, Tag- und Licht-schläger, sanfte, liebliche Sänger empfiehlt

Grundmann, Breitestr. 27.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin ist ein grossartig wirk-sames Fleckputzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Caffee-, Harz- u. Oelfarben-sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnel-ligkeit, auch aus den heikelsten Stoffen.

Preis 35 und 60 Pf.

In allen Galanterie-, Parfumerie- und Drogenhandlungen käuflich.

Nähmaschinen!

Einzige Thorner Reparaturwerkstätte für Nähmaschinen aller Systeme.

A. Seefeldt, 16, Brückenstr. 16.

Eine kl. Wohn. v. 1. 4. z. v. Strobandstr. 11.

Gegen Kälte u. Nässe empfehle ich meine sehr warmen, reell gearbeiteten Filzschuhe, Tuchschuhe, Pelzschuhe u. Stiefel für Haus, Komptoir und Reise. G. Grundmann, Thorn.



Metall- und Holzsäрге

in allen Längen u. Gattungen liefert zu billigsten Preisen das Sargmagazin von

D. Körner, Bäckerstraße.

Miethskontrakt-Formulare

sowie Mieths-Quittungsbücher mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

2 gut möbl. nach dem Markt belegene Zim. zu verm. Neustädt. Markt 20, 1.

2 kleine Stuben für einzelne Personen von sogl. zu verm. Copernikusstraße 22.

Ein großes möbl. Zim. und eine kleine Familienwohnung sind zu vermieten bei Frau Schweitzer, Fischerstraße 25.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, Waldstraße 74, für 90 Thlr. hat zu vermieten H. Nitz, Culmerstraße 20, 1.

Möbl. Zimmer für 1 od. 2 Herren vom 1. Januar billig zu vermieten. H. Kadatz, Ww., Schillerstr. 5, II.

Eine Wohnung,

bestehend aus 4 schönen Zimmern, Alkoven, Küche, Mädchengelaß und Zubehör ist Baderstraße 19, dritte Etage (Boß), fortzugshalber vom 1. April zu vermieten.

Eine herrschaftliche

Wohnung, Schulstraße Nr. 15, vom 1. Januar 1896 zu vermieten. G. Soppart.

W. Zielke

empfehl

hochfeine Salon-Piano, kreuzsaitig, eis. Panzerstimmstock, neuester Konfirkution von

400 Mark

an. 10 Jahre Garantie.

3500-4000 Mk.

zu 4 1/2 Prozent zur ersten Stelle auf ein städtisches Grundstück von sofort gesucht. Offerten unter A. K. in der Exp. d. Ztg.

Mein mass. Haus, Moder, in dem sich ein Virtuallengesch. u. Klempnerei befinden, bin ich willens zu verk. oder vom 1. April zu verpachten. J. Schröter.

2 eleg. möbl. Zim., a. zusammenhäng. u. Burschena. z. v. Culmerstr. 12, 3 Tr.

Im Neubau Gundestraße Nr. 9 sind Wohnungen, bestehend aus 3 Zim., Kabinet, Küche, Entree, Zubehör, sowie 2 helle Keller, die sich als Werkstätten, Lagerräume oder Geschäftskeller eignen, vom 1. April zu vermieten. Zu erfragen Seglerstraße 1, Eingang von der Bankstraße, bei F. Jeske.

Eine Kellerwohnung ist vom 1. April 1896 zu verm. Copernikusstraße 22.

1 möblierte Wohnung mit Burschengelaß Gerechtestraße 13.

Eine möbl. Wohnung, 2 Zimm. pt., sofort billig zu verm. Heiligegeiststraße Nr. 11.

Herrschaftl. Wohn. sofort zu vermieten. Deuter, Schulstr. 29.

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferdebst. u. Wagenselaß Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 I Tr. bei H. Nitz.

Eine Wohnung, 1. Etage, 5 Zimmer, Küche u. Zubehör ist vom 1. April zu vermieten. Frohwerk, Elisabethstr. 6.

Paden und Wohnung zu verm. Culmer Chaussee Nr. 44.

Ein möbl. Zim. mit besond. Eingang, Aus-sicht nach vorn, nach 2 1/2 jähr. Bewohnung wegen Fortz. von hier sog. zu vermieten. Friedr. Beyer, Gerechtestr. 18/20, 3 Tr.

Brombergervorstadt,

nahe der Pferdebahnhofstetelle, Wohnung v. 5-6 Zim. u. Zub., sow. Pferdebst. u. Garten v. 1. April 1896 z. vermieten. Zu erfragen Thalstr. 23, 2 Tr. B. Zeidler.

3. Etage,

3 Zim. 430 Mk., verm. A. Stephan.